Warum du?

Von Kikoro

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Kann es Liebe sein?	2
Kapitel 2: Liebst du mich?	3
Kapitel 3: Wo bist du, Geliebte?	5
Kapitel 4: Ein harter Kampf und ein bitteres Ende	7
Kapitel 5: Warum du?	9

Kapitel 1: Kann es Liebe sein?

Zorro schaute über die Reling der Flying Lamb.

Die Sonne war schon fast untergegangen und tauchte ihre Umgebung in Gold.

So hatte er sich noch nie gefühlt. Ständig dachte Zorro an sie.

Tag und Nacht träumte er von ihr. Er hatte sich damals, als sie in die Strohhutbande aufgenommen wurde, sofort in sie verliebt.

Sie war so wunderhübsch.

Zorro seufzte. "Warum will sie mir einfach nicht aus dem Kopf gehen", dachte er. Sein Magen grummelte. Deshalb ging er in die Kombüse.

Sanji stand am Herd und kochte das Mittagessen. Zorro blickte sich um - und sah sie. Sie saß neben Lysop, die Nase tief in ein Buch gesteckt.

"Hey Zorro, setzt dich", rief Lysop ihm zu. Widerwillig setzte Zorro sich. Direkt neben sie. Sie sah auf.

"Oh, hallo. Ich hab dich heut noch garnicht gesehen", meinte sie und lächelte ihn an. Da war es schon wieder. Das Gefühl, als würden eine Milliarden Flugzeuge in einem herumschwirren.

Krampfhaft krallte sich Zorro in die Tischplatte.

"Was hast du denn?", fragte sie und warf ihr Haar nach hinten.

Zorro errötete leicht. "Nichts", stotterte er.

"Ey, wann ist das Essen fertig, Weiberheld?", pflaumte Zorro Sanji an.

"Jaja, gleich", entgegnete der Koch.

Wenig später stellte er Zorro knallend einen Teller Suppe hin.

"Hier", murmelte er. Dann wandte er sich an sie, schaute sie mit verliebten Augen an und reichte ihr fürsorglich einen Teller Suppe.

"Ist mit Liebe gemacht", säuselte Sanji.

Zorro verschluckte sich an seiner Suppe. "Hey, musst du hier am Tisch flirten?", meckerte er Sanji an. Der verzog keine Miene und machte weiter.

Zorro war eifersüchtig. Sanji konnte so leicht mit ihr reden.

Er stellte sich vor, wie er ihr seine Liebe gestand.

Wie gehts wohl weiter? Wer ist sie? Das erfahrt ihr im nächsten Kapitel.

Kapitel 2: Liebst du mich?

Es war bereits tiefste Nacht, als Zorro durch ein Geräusch geweckt wurde. Er sollte eigentlich Wache halten. Er richtete sich auf und sah sich um. Sein Blick heftete sich an eine Gestalt im Dunkeln. "Wer ist da?", rief Zorro in die Nacht hinaus. "Keine Angst, ich bin es", tönte es.

Sie trat zu ihm und lächelte ihn an. "Heute ist Vollmond. Den wollte ich mir gerne ansehen", meinte sie und setzte sich neben ihn. Verlegen spielte Zorro mit seinem Stirnband. In der Nacht sah sie wunderschön aus. Genauso schön wie am Tag. Lange schwiegen die Beiden. Sie brach das Schweigen. "Magst du mich eigentlich?" fragte sie. Sie sah ihn nicht an. Zorro überlegte. Sollte er ihr seine Liebe gestehen? Er war doch sonst immer so mutig. Aber in ihrer Gegenwart kam er sich wie ein stammelnder Idiot vor.

"Nun, ich... also ich mag dich, aber...", stammelte er. Gerade wollte er ihr seine Liebe gestehen, als eine Kanonenkugel laut heulend in den Mast preschte. Zorro sprang auf und lief zum Schiffsbug. Eine riesige Karavelle ankerte wenige Meter von der Flying Lamb. "Was ist passiert", fragte sie. "Die Grünen Wolfe", stellte Zorro fest und deutete auf das Schiff. Ein zweite Kanonenkugel kam angedüst. Sie raste direkt auf sie zu - dann wurde die Kugel zurückgeschleudert. Ruffy hatte sich vor ihr aufgebaut und seinen Gum Gum-Ballon benutzt.

Zorro stand mit seinen drei Schwertern kampfbereit, verdutzt neben Ruffy. Sanji kam auf sie zugerannt. "Was ist passiert?", fragte er sie und schaute dann auf Zorro. Er starrte ihn wütend an, als gäbe er ihm die Schuld, dass sie fast von einer Kanonenkugel erwischt wurde. Hasserfüllt bohrte Zorro die Spitze eines Schwertes in den Boden. Nie hätte er zugelassen, dass ihr irgendetwas passiert. Lieber wäre er selbst draufgegangen. So sehr liebte er sie.

Die nächste Kugel kam auf das Schiff zu. Wieder wehrte Ruffy sie ab. Inzwischen waren auch Chopper und Lysop an Deck gekommen. Chopper untersuchte sie. Ihr war nichts passiert. Erleichtert atmete Zorro auf. Lysop ladete die Kanonen. Die Schlacht dauerte die ganze Nacht. Schließlich gewann die Strohhutbande und schlug die Grünen Wölfe in die Flucht. Sanji begleitete sie in ihre Kajüte. Zorro knurrte.

Wie gerne hätte er ihre Hand genommen. Stattdessen tat es dieser Koch. Wieso schaltete sich sein Verstand aus, wenn er sie sah? Er konnte sich nicht bewegen. "Liebst du mich?", fragte er sie leise in Gedanken. Wieso konnte er sie das nicht genau so fragen? Er wusste es nicht. Dann folgte er den Anderen in die Kajüte. Er warf sich in seine Hängematte und träumte von ihr.

Kapitel 3: Wo bist du, Geliebte?

Es war schon früh am Morgen, als Zorro erwachte.

Er gähnte und rieb sich die Augen. Chopper war schon wach und las in einem Buch. "Morgen, Chopper", begrüßte Zorro den kleinen Elchmensch und tätschelte ihn den Kopf. "Morgen Zorro", entgegnete Chopper und schlug eine Seite um. Pfeifend verschwand Zorro aufs Deck. Die Nacht hatte er wunderbar geschlafen. Er hatte nur von ihr geträumt. In seinem Traum saßen Zorro und sie Arm in Arm auf einer Klippe und betrachteten die untergehende Sonne.

Sie liebte Sonnenuntergänge. Lange starrte er aufs Meer hinaus, solange, dass er garnicht bemerkte, wie die Anderen das Deck betraten. Nur sie fehlte. Er begab sich in die Kajüte der Frauen und kam traurig hinaus. Sie hatte die Nacht nicht in ihrem Bett geschlafen. Sie war verschwunden! Als Zorro den Anderen erzählte, dass sie verschwunden war, sahen alle erschrocken auf.

Die ganze Zeit suchten sie nach ihr.

Zorro begab sich aufs Festland. Die anderen folgten ihm.

"Chopper, Sanji und tch suchen dort, in Richtung Norden", befahl Ruffy.

"Du, Zorro suchst im Westen und der Rest sucht im Osten. Wir treffen und hier bei Sonnenuntergang wieder."

Dann machten sich die Gruppen auf die Suche nach ihr.

Wütend und sehr traurig stapfte Zorro den schmalen Strandarm Richtung Westen entlang. Es zerschnitt ihm fast das Herz, weil sie verschwunden war.

Zorro erblickte ein Schiff, eine riesige Gallere, die an der Westküste vor Anker lag. Ein rotbärtiger Mann mit einer riesigen Narbe an seinem rechten Oberarm und einer Augenklappe kam auf Zorro zu.

"Hey, wer bist du und was machst du hier?", rief der Mann ihm zu.

Zorro legte eine Hand an eines seiner Schwerter.

"Ich bin Lorenor Zorro und suche eine Frau. Sie ist wunderhübsch und seit gestern Nacht verschwunden", entgegnete der Schwertkämpfer.

Der Pirat mit der Augenklappe zuckte mit den Schultern.

"Ja, sie ist bei uns. Sie ist auf dem Schiff", höhnte der Pirat.

Wutschnaubend rannte Zorro an ihm vorbei aufs Schiff.

Alle die sich ihm in den Weg stellten, schaffte er beiseite.

Dann war er auf dem Deck des Schiffes. Tatsächlich sie war da.

Ein Mann, vollkommen aus Stahl hielt sie als Geisel.

Vor ihren Hals positionierte er ein Messer, als er Zorro auf ihn zudüsen kommen sah. Doch ehe der Stahlmann sich versah, hatte Zorro ihm das Messer entwendet. Nun begann ein nervenaufreibener Kampf.

Wie geht es weiter? Kann Zorro den Stahlmann besiegen und seine große Liebe retten? All das lest ihr im vierten Kapitel.

Kapitel 4: Ein harter Kampf und ein bitteres Ende

Zorro stürzte sich auf den Stahlmann.

Er holte mit seinen Schwertern aus - und nichts passierte.

Das Metall der Klingen prallte mit einem klirrenden Geräusch an der stählernden Brust des Stahlmannes ab. Der große Mann lachte.

"Du hast keine Chance! Nicht umsonst nennt man mich Raigeki Abis, den Unsterblichen", höhnte der Koloss und klopfte sich auf die Brust.

Es sah nicht gut aus für Zorro.

Immer wieder schlug er mit dem Schwert auf den Stahlmann ein, und immer wieder prallte es an dem massiven Körper von Raigeki Abis ab.

"Das kann doch nicht wahr sein!", schnaufte er wütend.

Gerade wollte Zorro wieder zuschlagen, als ihm ein Licht aufging.

Damals bei Mr. 1 von der Baroque-Firma hatte er es schließlich auch geschafft, Stahl zu schneiden. Er konzentrierte sich.

Aber schon spürte er eine eiserne Faust in seinem Gesicht.

Er fiel zu Boden und rutschte über die Planken.

Am Rand des Schiffes hielt er sich fest.

Raigeki trat ihm auf die Hände. Zorro stürzte ins Meer.

Das Letzte was er vernahm, war ihr gellender Aufschrei.

Dann spürte er das salzige Meerwasser um sich.

"Konzentrier dich, Zorro, konzentrier dich!", befahl er sich.

Wild entschlossen schwamm Zorro auf das Schiff zu.

Er haute die Klinge der Schwerter in den Kiel des Schiffes.

Wie ein Bergsteiger zog er immer wieder ein Schwert heraus, haute es etwas höher wieder in das morsche Holz.

Immer und immer wieder. Keuchend zog Zorro sich ans Deck.

Inzwischen wusste er wieder, wie man Stahl zerschneidete.

Wutschnaubend blickte er zu dem Stahlmann und erschrack.

Sie lag vor Raigeki Abis' Füßen und bewegte sich nicht.

"Was hast du ihr angetan!?", schrie Zorro den Stahlmann an.

Raigeki lachte höhnisch.

"Sie ist mir auf die Nerven gegangen und...", prahlte er.

Zorro konzentrierte sich und stieß ihm ein Schwert in die Brust.

Es klappte tatsächlich! Die Spitze des Schwertes durchbohrte die eiserne Haut von Raigeki. Der Stahlmann riss die Augen weit auf und schrie.

Dann fiel er tot zu Boden. Zorro würdigte ihm keines Blickes mehr.

Er eilte zu ihr. Er strich ihr Haar und drückte ihre Hand.

"Bitte geh nicht von mir, bitte. Du hast mich gefragt, ob ich dich mag. Hier ist meine Antwort. Ich mag dich, aber mehr als sonst. Ich liebe dich! Bitte verlass mich nicht!", flehte Zorro.

Er hievte sie auf den Rücken und brachte sie zur Flying Lamb.

Tränen rannen sein Kinn hinunter.

Vorsichtig legte er sie in ihr Bett und strich ihr durchs Haar.

"Wird sie sterben, Chopper?" fragte er den Arzt.

Der Elch beugte sich über sie und untersuchte sie.

Dann zuckte er mit den Achseln.

"Das kann ich nicht sagen. Noch nicht. Dafür ist es noch zu früh. Aber die Chancen stehen ziemlich schlecht", stellte der Elch fest.

Aber Zorro hörte nur noch halb hin.

Er sah zu seiner großen Liebe und verließ traurig die Kajüte.

Keiner ahnte, was noch passieren sollte...

Wenn ihr wissen wollt ob sie stirbt oder überlebt, lest das nächste und leider letzte Kapitel meiner FF.

Kapitel 5: Warum du?

Der nächste Tag war angebrochen. Regen fiel aus grauen Wolken und prasselte heftig auf das Deck der Flying Lamb. Zorro stand am Bug des Schiffes und schaute in die Ferne. Er fixierte keine genaue Stelle, sein Blick huschte einfach über das graue Meer. Ein eisiger Wind blies ihm durch die Haare und legte sich dann in die Segel.

Mit einem Seufzen wendete er sich dem Meer ab und starrte zu der massiven Eichentür des Krankenzimmers. Chopper war immernoch da drin und untersuchte sie. Es kam ihm vor wie eine Ewigkeit, als die Tür aufflog und der Elch hinausmaschierte. Er hatte sich seinen Hut so weit ins Gesicht gezogen, dass man dieses nicht erkennen konnte. Langsam trat er auf Zorro zu, blieb wenige Zentimeter vor ihm stehen und hob den Kopf.

Tränen quollen aus seinen Augen und seine Unterlippe bebte.

"Sie, sie wird es nicht schaffen, Zorro. Egal, was ich mache, sie wird auf jeden Fall sterben! Keiner kann sie mehr retten. Sie hat nur noch einen Tag. Das Einzige, was mich jetzt noch wundert ist, dass sie trotz ihrer Verletzung quicklebendig ist. Sie kann auf jeden Fall das Bett verlassen. Aber jetzt schläft sie. Zorro, wir müssen sie in diesen letzten Stunden so glücklich wie möglich machen!", stammelte der kleine Elch.

Zorro sah in an und blieb stumm. Ein komisches Gefühl breitete sich in ihm aus. Er war nicht traurig, schließlich hatte er damit gerechnet.

Trotzdem war er noch nie so traurig. Wie sollte das gehen?

Wie konnte er nicht traurig und zugleich so traurig wie noch nie sein?

Er wusste es nicht. Aber eines war klar: Er würde sie in diesen letzten Stunden so glücklich machen, wie es noch kein Mensch geschafft hatte.

"Zorro, bitte sag du es den anderen, wenn sie vom Einkaufen zurück sind!", flehte der Arzt und zerrte an Zorros Hose herum. Lächelnd beugte sich Zorro zu Chopper und tätschelte ihm den Kopf.

"Ist gut, ich mach es" beruhigte er den kleinen Elch. Aber insgeheim würde es ihm das Herz brechen. Zwar nicht so sehr, wie es ihr Tod tun würde, aber dennoch zerschmetterte ihm sein Herz jetzt schon bei dem Gedanken, wie die Anderen wohl reagieren würde.

Die Anderen waren einkaufen. Eigentlich wollte sie alle an Bord bleiben und auf Choppers Diagnose warten, aber Ruffy hat sie dann doch überredet, mitzugehen.

Chopper stand noch eine Weile bei Zorro und schwieg. Irgendwann kehrte er um und ging zurück ins Krankenzimmer. Wieder starrte Zorro aufs Meer hinaus.

Es regnete immer noch heftig.

"Ich verstehe die Welt nicht mehr! Warum du? Warum passiert dir das? Warum verlässt du mich?", dachte Zorro wütend. Eine Träne bildete sich in seinem rechten Auge.

"Warum du?!", schrie Zorro aufs Meer hinaus.

Dann brach er in Tränen aus.

Ruffy zog sich als letztes auf die Flying Lamb. Er stellte den großen Sack mit Nahrungsmitteln ab und ging auf den Mast zu.

Die Anderen hatten sich schon um Zorro versammelt, um Choppers Diagnose zu erfahren. Mit unberührtem Gesicht erzählte er den Anderen die schlechten Neuigkeiten. Als Zorro fertig war, trat ein langes Schweigen ein.

Lysop weinte und der Rest der Strohhutbande hatte sich irgendwo in eine Ecke gezogen und Trübsal geblasen. Keiner sagte etwas, keiner.

Alle warteten auf sie, alle wollten sie die nächsten Stunden verwöhnen.

Dann endlich wurde die Tür aufgeschlagen. Chopper trat hinaus - gefolgt von ihr. Der Regen durchnässte ihr wunderschönes Haar, aber es schien ihr nichts auszumachen.

"Hallo, alle", begrüßte sie die Strohhutpiraten und trat in die Mitte.

"Zieht nicht solche Gesichter. Ich habe es nicht anders verdient, dass ich sterbe. Ich bin nämlich garnicht das nette Mädchen, welches ihr kennt. In Wirklichkeit trage ich ein dunkles Geheimnis in mir. Aber ihr habt mir gezeigt, was Freundschaft bedeutet. Dafür danke ich euch", murmelte sie und senkte den Kopf.

Ruffy trat zu ihr und packte sie an den Schultern.

"Erzähl uns dein Geheimnis, bevor du uns verlässt!", befahl er.

Sie schüttelte den Kopf. "Das geht nicht!", beharrte sie und weinte.

Die Anderen fragten nicht weiter. Sie ließen sie den Rest des Tages, auf ihren Wunsch hin, in Ruhe. Zorro konnte es kaum glauben.

Warum verrät sie ihnen ihr Geheimnis nicht? Gähnend ging Zorro an Festland.

Er suchte sich eine Klippe und setzte sich hin.

Der Mond war heute besonders groß. Sie liebte den Mond. Dieser würde wohl der Letzte, welchen sie je sehen würde. Ein Rauscheln verleitete Zorro, sich umzudrehen. Sie stand hinter ihm und lächelte.

Dann setzte sie sich neben ihn. "Bist du auch sauer, weil ich euch mein Geheimnis nicht preisgeben will?", fragte sie ihn.

Zorro lächelte und schüttelte den Kopf.

"Nein", murmelte er. Sie schaute in den Mond und schwieg.

"Meintest du das eigentlich ernst? Das was du gesagt hattest, als ich verletzt war. Du hast gesagt das du mich liebst. Stimmt das?", fragte sie ihn. Zorro nahm ihre Hand. "Es stimmt. Ich liebe dich.

Und ich will dir die Welt zu Füßen legen. Ich will nicht, dass du mich verlässt", murmelte er. Sie strich ihm über die Wange. Dann küsste sie ihn.

"Ich verrät dir mein Geheimnis", murmelte sie. Gespannt hörte Zorro ihr zu. "Vielleicht wirst du mich deswegen hassen. Ich bin nur auf die Flying Lamb gekommen, um dich zu töten! Verstehst du, Zorro? Mein Auftrag lag von Anfang an darin, dich zu töten! Aber dann habe ich mich in dich verliebt", meinte sie traurig. Zorro war geschockt. Das hätte er nie gedacht.

Dennoch liebte er sie. Er küsste sie.

"Mir ist es egal, was dein Auftrag ist. Ich liebe dich. Das ist das Wichtigste" beharrte er.

Den ganzen nächsten Tag verbrachten die Beiden zusammen.

Sie lachten und schmusten. Sie starb schneller, als erwartet.

Kopfschmerzen durchfuhren ihren Kopf und sie fiel um. Zorro eilte zu ihr. "Es ist soweit, Zorro. Ich liebe dich! Bitte vergess mich nicht", bat sie ihn. "Niemals! Ich liebe dich!", brachte Zorro unter Weinen hervor.

Sie schloß die Augen. Dann bewegte sie sich nicht mehr. Sie war tot.
Zorro heulte verbittert. Er rannte nach draußen, hielt sich an der Reling des Buges fest und schrie so laut er konnte: "Ich liebe dich,

NICO ROBIN!!!"

So das war meine erste FF.